

Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung: Veränderlich heute, abends und Mittags, wahrscheinlich Regen. Um 10 Uhr: Veränderlich heute, abends und Mittags.
Für Iowa: Veränderlich heute, abends und Mittags, etwas klarer heute abend.

Sammies beweisen Kriegstüchtigkeit

In dem Gefecht bei Seicheprey wird dieselbe auf eine Probe gestellt und von General Hayes erachtet über günstige Gesichte

Washington, 23. April. — Auf dem Vorstoß bei Seicheprey eine und in mehr despotischer Weise wurde in seiner Schlacht während des spanisch-amerikanischen Krieges gekämpft, wie während des Zusammenstoßes amerikanischer und deutscher Streitkräfte bei Seicheprey in dem Louisiana-Abchnitt in Frankreich.

Wenn auch amerikanische Offiziere angaben, daß die Verteidiger möglicherweise schwere Verluste erlitten haben, so vermeint man aber auch gleichzeitig darauf, daß dieses Gefecht eine Probe von der Kriegstüchtigkeit unserer Mannschaften abgegeben habe und die allgemeine Ansicht geht dahin, daß sie dieselbe gut bestanden hat.

Verfängliche Mannschaften, welche die Schlachtlinie bei Seicheprey besetzt halten, haben wegen des schwer zu verteidigenden Geländes gegen einen konzentrierten Angriff einen schwierigen Stand.

Die Deutschen waren in bezug auf Beobachtung und Berichterstattung ihrer Stellungen im Vorteil. Mit den von dem Feinde zum Angriff geführten Truppen sollten diese in ständiger Verfassung sein, sich in dem angrenzenden Gelände zu behaupten, es gelang ihnen aber nicht, weil die Amerikaner nicht zum Aufgeben ihrer Positionen gezwungen werden konnten.

Das Kriegsdepartement hat das Abkommen des Generals Pershing nicht offiziell herausgegeben. General Pershing beantragt den deutschen Verlust auf annähernd 500 Mann und die amerikanischen Verluste als schwer, doch überschreiten diese nicht diejenigen des Feindes.

Man weiß, daß General Pershing sich mit der Absicht trägt, täglich einen offiziellen Bericht herauszugeben, um allen wilden Gerüchten, welche auf Grund der offiziellen deutschen Berichte entstehen, die Spitze abzubringen. Das Gefecht bei Seicheprey gab zur Verbreitung allerhand Gerüchten Anlaß, die nicht der Wahrheit entsprechen. Die Wahrheit ist, daß die Deutschen einen beträchtlichen Vorstoß unternahmen und beträchtlichen Schaden verursachten, gingen aber wieder aller ihrer Gemeine verlustig und erlitten selbst schwere Verluste.

Die Amerikaner bei Seicheprey.
Mit der amerikanischen Armee in Frankreich, Sonntag, 21. April. — Ein durch Stoßtruppen verstärktes an, und der Befehlshaber der amerikanischen Positionen bei Seicheprey an, und der Befehlshaber der amerikanischen Linie forderte, daß es sich diesesmal um ein bedeutendes Gefecht handle. Man hatte jedoch die Absicht des Feindes eraten und demgemäß Vorkehrungen getroffen. Das ungewöhnlich starke feindliche Artilleriefeuer und das Bombardement mittels Gasbomben wurde im Laufe der Nacht eröffnet und dauerte bis 5 Uhr morgens. Dann setzte die feindliche Infanterie zum Sturm an; am der Spitze der Stürmer befanden sich Stoßtruppen. Der Angriff erfolgte auf eine Front von 2000 Yards; an einzelnen Punkten gelang es dem Feinde, in die amerikanische Linie einzudringen. Sie nahmen sogar Seicheprey, das von den Amerikanern hartnäckig verteidigt wurde.

Indessen gleich nach der Räumung der Stellung vereinigten sich die Amerikaner mit den Franzosen und unternehmen einen brillant ausgeführten Gegenangriff. Der Feind wurde wieder aus Seicheprey vertrieben, und mehrere Deutsche gerieten in Gefangenschaft. Erst fünf am Nachmittag kam der Kampf zum Abschluß.

Am schlimmsten lichte der Kampf in dem Renners Schütz, wo die Deutschen trotz heldenmütigen Widerstands der dort kämpfenden an Zahl geringeren amerikanischen Streitkräfte bei Tagesanbruch festen Fuß gefaßt hatten. Später aber erhielten die Amerikaner aber stoßvolle Unterstützung und es gelang, den Feinde zu vertreiben. Am Abend waren wieder alle alten Stellungen in amerikanischer Hand.

Der Feind unternahm bald nach

Große Demonstration in Budapest

Premier von Budapest soll erklärt haben, daß Galizien an Polen zurückgegeben werde.

Bärisch, 23. April. — 200.000 Personen nahmen, wie heute hier in Erfahrung gebracht wurde, an der Demonstration für Abstreifen Galizien in Budapest teil. 5.000 Personen marschierten nach dem Volkstempel und riefen: „Nieder mit Károly!“ Arbeit und Verkehr wurde aufgehalten. Reduzierte Demonstrationen fanden in anderen Städten am Sonntag statt. Premier von Budapest erklärte den politischen Führern heute, daß Galizien an Polen zurückgegeben werde.

Britische Flotte greift Tauchbootbasen an

„Sperreflöße“, mit Beton gefüllt, werden an den Versteckungen von U-Booten und Freibrägen verankert.

London, 23. April. — Britische Marine-Verbandskräfte haben bei einem fähigen Angriff auf die Tauchbootbasen in Ostende und Zeebrügge heute früh fünf mit Beton angefüllte Sperreflöße in den Kanälen verankert, um die feindlichen U-Boote an der Ausfahrt zu verhindern.

„Mit Ausnahme von unseren schützenden Schiffen bestand unsere Streitmacht aus Hilfschiffen und sechs veralteten Kreuzern“, heißt es in dem Bericht. „Zehn Schiffe, die mit Beton angefüllt waren und als Sperreflöße benutzt wurden, sind auf Grund getarnt, verlassen und gesprengt worden.“

Stündlich liegt an der Nordsee, acht Meilen östlich von Ostende, wo die westliche Schlachtfront die Küste bedeckt. Zeebrügge liegt 14 Meilen weiter östlich.

Dr. Bohn's Rede in Blair, Neb.

Blair, Neb., 23. April. — Dr. Frank Bohn, Sekretär der deutschen Freunde der Demokratie, hielt Montag abend in der Stadthalle vor einer stark besetzten Versammlung eine Rede über den Krieg. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß die Bürger deutscher Abstammung dafür sorgen möchten, daß das deutsche Volk über die amerikanischen Kriegsziele unterrichtet werden würde. Die Vereinigten Staaten wollten das deutsche Volk nicht vernichten, sondern ihm helfen, Kontrolle über seine eigene Regierung zu erlangen.

Vorher kam der Chor des Dana College patriotische Lieder vor.

Person von Anhalt gestorben.

Anhalt, 23. April. — Herzog Friedrich der Zweite, der Herrscher des deutschen Herzogtums Anhalt, ist im Schloß Wolkstein gestorben. Er war 61 Jahre alt.

Cherchill und Clemenceau vertragen sich.

London, 23. April. — Der kolossale Druck, welchem wir in der gegenwärtigen Schlacht unterworfen sind und die Verletzung ungeheurer Mengen Kriegsmaterials hat zwar einen gewissen Eindruck gemacht, doch besitzen wir noch enorme Reserven, um jedem weiteren Druck entgegen zu können“, sagte Munitionsminister Winston Churchill gestern Abend in einer Rede, die er vor den Mitgliedern der amerikanischen Arbeiterkommission hielt. „Wir sind imlande, alle Amerikaner, die mit uns kämpfen wollen, zu bewaffnen und auszurüsten. Die Gebietsgewinne des Feindes über uns oder unsere Verbündeten keine Wirkung aus; wir werden den Krieg bis zum Anschlag fortsetzen.“

Paris, 23. April. — Ministerpräsident Clemenceau, welcher heute von der Front zurückgekehrt ist, sagte: „Alles geht gut, sehr gut!“

Graf Czernin geht als Botschafter nach Berlin

Anton Durian wird, wie verlautet, nur kurze Zeit Minister des Auswärtigen bleiben.

Washington, 23. April. — Gemäß einer offiziellen Depesche aus Brno ist Graf Czernin zum Botschafter in Berlin ernannt worden. In dem Telegramm aus Brno wird gemeldet, daß die Depesche, daß Kaiser Karl in seinem letzten Briefe an Czernin gesagt habe, es würde nicht lange dauern, bis er einen neuen Vorkriegsstatus erhalten würde. Der gegenwärtige Botschafter ist der Prinz von Hohenzollern, der kürzlich nach Wien zurückberufen wurde und dessen unumrörte Nachfolger zu vielen Kommentaren Anlaß gab.

Anton Durian wird seinen Posten nur kurze Zeit inne halten, sagte eine andere Depesche. Die zitierte eine halbamtliche Note, die in Wien bekannt gegeben wurde, wie folgt: „Anton Durian betrachtet es als seine Hauptaufgabe, die inneren Angelegenheiten zu belegen und er wird daher, außer er wird von den Umständen dazu gezwungen, verbleiben, irgend welche wichtige diplomatische Schritte zu unternehmen. Er wird warten, bis sein Nachfolger gefunden ist. Die Kammerangelegenheiten für seine Nachfolgerschaft kann daher als vollständig offen betrachtet werden. Kaiser Karl wollte sich an den Finanzminister, weil er im Augenblicke sich nicht an Graf Tisza oder Graf Andrássy wenden wollte.“

Angewiesenes Ultimatum an Holland gesandt

Beziehungen zwischen Deutschland und Holland sollen auf sehr gespanntem Fuße stehen.

Am Haag, 23. April. — Das holländische Kabinett hat sich gestern in außerordentlicher Sitzung versammelt.

Gemäß der London Daily News hat das britische Auswärtige Amt in Erfahrung gebracht, daß die Beziehungen zwischen Holland u. Deutschland sehr gespannt sind. Die Streitigkeiten bezüglich der Lieferung von Sand aus Holland nach Deutschland sollen die Ursache dazu sein. Offizielle und diplomatische Kreise sollen die Sonalage mit Mißbehagen betrachten. Die Berichte lauteten dahin, daß ein dem Ultimatum ähnliches Verlangen von Deutschland an Holland gestellt wurde.

Das Handelsblatt von Amsterdam hat am Montag sich dahin ausgesprochen, daß es glaube, Deutschland würde nicht zögern, Verbindungen durch Holland zu gebrauchen, wenn es auch den Krieg riskieren müßte, falls es glaube, daß auf diese Weise der Sieg an der Westfront erreicht werden könnte.

Es wurde kürzlich berichtet, daß Deutschland Hollands Salzung gegenüber der Schiffsbesatzungnahme durch Großbritannien und Amerika mit Mißfallen betrachte.

„Freiheitsstag“ soll Staatsfeiertag werden

Die Reservierten von St. Louis und Minneapolis haben ihr Anstium überreicht.

Washington, 23. Apr. — Alle Gouverneure wurden vom Sekretär McAdoo ermahnt, den 26. April in ihren Staaten als Feiertag zu erklären, da Präsident Wilson ihn bereits zu einem Nationalfeiertag proklamiert hat, um der Feier des „Freiheitstages“ voranzuführen, durch die man den Verkauf der Freiheitsbonds dem \$3,000,000,000 Minimum näher zu bringen hofft. Gerade als die Gesamtsumme der Freiheitsanleihe \$1,500,000 übersteigt, haben aus den Reservierten von St. Louis und Minneapolis die Nachrichten ein, daß dieselben ihr Quartum von \$130,000,000 bzw. \$105,000,000 überreicht hätten.

Polen schicken Botschafter nach Deutschland

Moskau, 23. April. — Adolph Joffe wurde zum russischen Botschafter nach Deutschland ernannt und hat Moskau am 16. April verlassen. Auf seinem Wege nach Berlin wird er mit dem Grafen von Mirbach, dem deutschen Gesandten am Ausland, zusammentreffen. Joffe war vorher der ersten russischen Friedensdelegation in Paris-Bonn.

Er ist 24 Jahre alt und ein Volontär der Sozialisten und hat in Deutschland gearbeitet.

Kabarets in Chicago vom 1. Mai an abgeschafft.

Chicago, 23. April. — Die Kabarets in Chicago erhalten heute ihren Todesstoß, als Bürgermeister Thompson die anti-kabarets Ordinanzen, die von den Bräuern verfaßt wurden, um die Prohibition aufzuhalten, vom 1. Mai ab als rechtlich erklärt. Konzerte sind jedoch in „nassen“ Tabaklosetts gestattet. Besondere Ausnahmen, durch die der Verkauf von Spirituosen die ganze Nacht hindurch gestattet wird, werden in nächster Zeit angedacht werden.

Die achte deutsche Kriegsanleihe

Washington, 23. April. — Offizielle Depeschen aus Basel besagen, daß die Zeichnungen für die achte deutsche Kriegsanleihe sich auf 14,550,000,000 Mark belaufen. Es ist die größte Summe, welche bisher in Deutschland unterzeichnet worden ist. Die achte Kriegsanleihe betrug 12,970,000,000 Mark.

Verluste der Amerikaner in Frankreich

Washington, 23. April. — General Pershing meldete dem Kriegsamt heute, daß zwei Mann in Kampf gefallen, einer den Wunden erlegen, vier an Krankheiten gestorben, neun aber und 27 leicht verletzt wurden, was die Zahl von 43 Namen aus der Verlustliste erdienen läßt. Unter den Schwerverwunden befindet sich Leutnant Bernard F. McNeil, unter den Leichtverwundeten die Leutnants Thos. S. Holmes und Harry D. McKell.

Falsche Angaben über unseren Staat

Lincoln's Stadtmann sagt, Nebraska ist im Osten als national in Betracht geraten.

Washington, 23. April. — Herr C. Peters, Veteran, der Stadtmann von Lincoln, der sich gegenwärtig hier aufhält, erließ gestern eine energische Erklärung gegen im ganzen Lande zirkulierende Gerüchte, in denen Nebraska als unheimliche und brutale Staat bezeichnet wurde. Der gegenwärtige Botschafter ist der Prinz von Hohenzollern, der kürzlich nach Wien zurückberufen wurde und dessen unumrörte Nachfolger zu vielen Kommentaren Anlaß gab.

Herr Peters erklärte, daß er in den letzten Tagen, die er bis jetzt in China verbrachte, unaufhörlich über die Diskonformität des Staates Nebraska betragt wird. Es ist seiner Ansicht nach eine Schmach, daß Nebraska unseren Staat ohne jeden Grund und Ursache in so lächerliche Bränge bringt. Herr Peters selbst hat derartige Aussagen nicht vernommen und darauf verwiesen, daß Nebraska als Staat höchst loyal sei.

Nebraska hat sich bei jeder Freiheitsanleihe in hervorragender Weise beteiligt, so auch jetzt bei der dritten, um Omaha, Lincoln und viele andere Distrikte in ihren Subskriptionen bereits weit über ihr Quotum gingen.

Über die falschen Angaben des Herrn Metcalfe ließ er unklar, vermahnt Herr Peters sein Möglichstes, den schlechten Eindruck, den die Bewohner anderer Staaten aus den unwahren Berichten des ersten genommen haben, zu verwischen und Nebraska als loyal hinzustellen.

Magimalpreise für Rindfleisch festgesetzt.

Washington, 23. April. — Die Maximalpreise für Rindfleisch sind im Mai beim Anlauf der Rindfleischpreise für die amerikanischen Streitkräfte und die Ausrüstungsgegenstände, die von der Armee, der Marine und dem Marine Corps angefordert. Während die Regierung die Rindfleischpreise nur so weit kontrolliert, als sie festsetzt, welche Preise sie bei den großen Ankaufen zahlen will, so glaubt man doch, daß dies viel zur Stabilisierung des Preises beitragen wird. Für gute Stiere, 500 bis 600 Pfund, l. o. b. New York, gesteuert und verpackt, werden \$24.05 für je 100 Pfund bezahlt; für solche von 600 bis 700 Pfund \$24.80 pro hundert Pfund; für solche von über 700 Pfund \$25.55. Die Marine zahlt \$24.65 pro hundert Pfund; für Rinde von 500 bis 600 Pfund \$21.50.

Untersuchung der Behandlung amerikanischer Gefangener in Deutschland.

Washington, 23. April. — Obwohl keine offizielle Information vorliegt, um die Berichte über schlechte Behandlung der amerikanischen Gefangenen in Deutschland, die von der Presse verbreitet wurden, zu bestätigen, hat das Kriegsdepartement eine Untersuchung begonnen, um die Tatsachen festzustellen. Falls die veröffentlichten Berichte auf Wahrheit beruhen, so wird durch die spanische Gefandtschaft, die amerikanische Interessen in Berlin vertritt, ein Protest erhoben werden. Sollte sich dies als unrichtig erweisen, werden Vergeltungsmaßnahmen ergriffen werden. Deutsche Gefangene in Amerika sind in größerer Zahl vorhanden als amerikanische Gefangene in Deutschland. Die hiesigen Gefangenen sind bisher sehr gut behandelt worden.

Guatemala tritt in den Krieg ein

Washington, 23. April. — Der Eintritt Guatemalas in den Krieg, der gestern erfolgte, wurde heute hier als sehr günstig für den moralischen Eindruck auf Zentral- und Südamerika betrachtet. Die Behörden sagten, daß dies eine große Hilfe in der Kampagne gegen die deutsche Propaganda bedeuten werde, die in Zentralamerika sehr aktiv sei und für kleinere Unruhen daselbst verantwortlich sei. Guatemala kann gewisse Fleisch- und Nahrungsmittelvorräte liefern. General Mendez erklärte, daß Guatemala durch seinen Eintritt in den Krieg seine volle Sympathie für die Ver. Staaten beweisen wolle.

Einzigiger Proteststreik in Dublin.

Dublin, 23. April. — Durch ihren über das ganze Land verbreiteten, einzigartigen Proteststreik gegen die Aushebung heute sollen die irischen Führer den öffentlichen Dienst völlig lahmlegen. Eisenbahnen sind Strassenbahnen, Eisenbahnzüge und Zeitungen. Man nimmt an, daß eine Million Iren die Gelübde gegen Aushebung gezeichnet haben. Sogar die Mitglieder der irischen Nationalistenpartei haben beschlossene, der Parlamentskammer heute fernzubleiben.

Der Feind bereitet dritte Offensive vor

Dieselbe dürfte laut offiziellen Londoner Berichten zwischen der Somme und Arras losbrechen; Feind sehr stark

Sensationelle Rede eines britischen Militärs

New York, 23. April. — Die heute aus dem britischen Kriegsamt eingetroffene offizielle Nachrichten lagen, daß die Deutschen eine dritte Offensive gegen die Briten zwischen Arras und der Somme vorbereiten.

Die Operationen an der Westfront gehen in Übereinstimmung mit den von General Foch vorbereiteten Plänen vor sich, heißt es in der Meldung. Die Deutschen bereiten nunmehr eine dritte Offensive zwischen Arras und der Somme vor. Es ist höchstwahrscheinlich, daß die Briten diesen dritten großen Angriff auszuhalten haben werden.

Die Deutschen sind den Briten an Zahl weit überlegen; am 21. März hatten die deutschen 83 Reserve Divisionen an jenen Punkte vereinigt, wo die französischen und britische Linien zusammenstoßen.

Infolge der Zentralisierung seiner Streitkräfte und der ausgezeichneten Bahnverbindungen ist der Feind imstande, beide Fronten anzugreifen. Er kam in der Picardie die Briten oder in der Champagne die Franzosen schneller anzugreifen, wie die Ausrüstungen imstande sind, ihm Reserven entgegen zu werfen.

Die britischen Verluste sind infolge der fortwährenden einen Monat dauernden Kämpfe sehr schwer, und die britische Armee ist sehr ermüdet.

Die genaue Verlustliste kann nicht angegeben werden. Die Briten haben einen ganzen Monat hindurch gegen einen ihnen an Zahl dreifach überlegenen Feind gekämpft. Fast die ganze britische Armee hat in Kampf gelegen. Der vierte Teil der französischen Truppen war in diesem Kampfe tätig, und deren Verlust beträgt nur ein Viertel von demjenigen der Briten.

Der Nachdruck zufolge haben die Deutschen gegen die britische Armee 2,000,000 Mann konzentriert; sie beabsichtigen, dieselbe durch einen Komplexschlag zu vernichten.

£40,000 Liberty Bonds verkauft

Baynor Lowe wiederholt seine Rede über Grenzfälle des deutschen Militärs.

Nationalversammlung der Hermanns-Söhne

Der John Mattes von Nebraska City, Großpräsident der Hermanns-Söhne, ist heute nach San Francisco gereist, um am 29. April die nationale Versammlung der Hermanns-Söhne eine Veranstaltung abzuhalten wird. Vor seiner Abreise hatte er hier eine Unterredung mit Herrn Carl Rohde, dem Sekretär der Hermanns-Söhne von Nebraska über gewisse Ordnungsangelegenheiten, die in San Francisco zur Entscheidung kommen werden. Herr Mattes wird ungefähr zwei Wochen abwesend sein.

Abonniert auf die tägliche Zeitung.